

Roland Oesker: Konzept Sprachbildung durch Handlungsorientierung im Werkunterricht in einer Sprachlernklasse.

Soziales Umfeld

Eine Realschule mit 2 Sprachlernklassen in 2 unterschiedlichen Altersstufen.

Die Sprachlernklassen werden von Kindern besucht, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten oder aus wirtschaftlichen Gründen - in der Regel ohne jegliche Deutschkenntnisse - nach Deutschland gekommen sind. Sie sind in den Sprachlernklassen, um vorrangig Deutsch zu lernen. Das spezifische Anliegen ist es, die sprachliche und kulturelle Integration der Kinder zu fördern. Ein Werkraum ist an der Schule vorhanden.

Das Projekt bietet eine sehr gute Möglichkeit, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Praxis handlungsorientiert zu erweitern.

Der Werkunterricht in diesem Konzept ergänzt das Angebot des Werkunterrichts, das in der Schule bereits gemacht wird, auf besondere Weise und unterstützt die sprachliche und kulturelle Integration, die bereits in der Schule geleistet wird.

Warum soll es einen Werkunterricht für Sprachlernklassen geben?

Werkunterricht ist schon im klassischen Sinn eine besondere Form, die Sprachpraxis zu fördern.

Werkraum und Werkprozess bieten eine „Lernlandschaft“ für sprachliche Kommunikation auf einer Brücke zwischen dem schulischen Lernen und der Sprachwirklichkeit handwerklicher Praxis.

Das vorliegende Konzept hat darüber hinaus einen Schwerpunkt auf die „Sprachentwicklung durch Handlungsorientierung“ gelegt.

Nicht das „Produkt aus einem Werkprozess“ sondern das „Neue sprachliche Umfeld des Produktes“ steht im Mittelpunkt.

Das stützt sich auf den einfachen Umstand, dass eine Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten immer mit einer daraus resultierenden Sprachentwicklung verbunden werden kann.

Das ist in einem Klassenraum nur schwer oder kaum zu erreichen.

Die bevorzugte Sozialform des Werkunterrichts in diesem Konzept ist die Gruppenarbeit, die eine intensive Kommunikation notwendiger Weise erzwingt.

Das Kennenlernen des Werkmaterials, des Werkzeugs und der Arbeitsabläufe erfolgt in den Gruppen in Form einer Selbstorganisation.



Unterstützt wird dieser Vorgang durch Sprachkarten. Diese Karten helfen dabei, die Abläufe, den Gebrauch der Werkzeuge und die technischen Informationen durch sprachlichen Austausch in der Gruppe selbst zu erarbeiten.

Das Kennenlernen der Werkzeuge, des Materials usw. ist somit immer mit einer Sprachpraxis

verbunden. Sprachliche-Tätigkeit und handwerkliche Tätigkeit verschmelzen zu einer nachhaltigen Handlungsorientierung.

Was wird durch diesen besonderen Unterricht erreicht?

- Sprachentwicklung wird durch Handlungsorientierung gestärkt.
- Sprachkompetenz wird durch handwerkliche Praxis erweitert.
- Teamfähigkeit wird durch handlungsorientierte Sprachpraxis entwickelt.
- Ausdrucksfähigkeit wird durch die Kommunikation über die eigene Handarbeit trainiert.
- Problemlösungsfähigkeiten im Team werden sprachlich und handwerklich erarbeitet.
- Konstruierendes Denken und Handeln wird durch die Einheit von Handlung und Sprache offensiv gefördert.
- Vorausschauendes Denken, Planen und Handeln im Team wird geübt.
- Das Erlebnis eigener handwerklicher und technischer Erfahrung ermöglicht Orientierung und Urteilskraft für eine eigene berufliche Perspektive.

Sachgegenstand des Unterrichts und thematischer Mittelpunkt.

Im Unterricht wird mit Holz gearbeitet. Der Gebrauch der Werkzeuge wird erlernt.

In jeder Gruppe werden gemeinsam 4 Fahrzeuge gebaut die mit einem Elektromotor angetrieben werden. Für die Fahrzeuge wird eine Rennbahn gebaut, in der die Fahrzeuge Autorennen fahren können.

Das Thema bietet eine hohe Motivation durch den großen Spielwert und einen niederschweligen Einstieg in das Erlernen der handwerklichen und technischen Abläufe.

Die Fahrzeuge werden mit Stoßfängern ausgestattet, (Bumper), die ein Bewältigen der Hindernisse, ein selbstständiges Fahren in der Bahn und einen Sieg in der Bahn ermöglichen.

Erfahrungen im Spiel und die daraus resultierenden Vorstellungen technischer Verbesserungen führen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler gerne an der Werkbank arbeiten.

Grundbegriffe der Mechanik des Fahrens und der Elektrotechnik werden erlernt und können weiterentwickelt werden, bis zum Themenbereich „Programmierte Steuerung von Fahrzeugen“.

Einbettung und Nachhaltigkeit des Projekts.

Die Begleitung des Projekts durch Lehrer der RS ist erwünscht und eingeplant. Dazu gehören auch die Kollegen, die bisher mit dem Werkraum befasst sind. Interessant ist auch die Zusammenarbeit im Bereich „Digitale Grundbildung“ für eine zukünftige Entwicklung.

Dadurch kann eine Auswertung und nachhaltige Weiterentwicklung für die Schule entstehen.

Zeitraumen

Das Projekt umfasst 34 Unterrichtsstunden = 17 Doppelstunden (entspricht einem Schulhalbjahr).

